



DRUCKER PRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: SC PADERBORN - 1.FSV MAINZ 05

AUSGABE: 26



JA HALLO ERSTMAL..

...wir wissen gar nicht, ob Sie's wussten, aber Mainz 05 ist aus beiden Pokalen ausgeschieden!

Neues Jahr – Neues Glück? Bei Mainz 05 nicht ganz. Nach dem Aus in der Euroleague und dem Ausscheiden in Chemnitz liegen mancher Orts die Nerven blank und die ersten Besserwisser fordern schon den Kopf des Trainers und attestieren der Mannschaft spielerisches Unvermögen. Selbst geistreiche Kommentare wie „Der Kasper hat eine intakte Mannschaft kaputt trainiert“ musste man in Fanforen lesen und sich selbst an den Kopf greifen. Wir wollen die sportliche Situation und die Ursachen nicht schon im Vorwort aufrollen, unsere Meinung dazu findet ihr weiter hinten im Heft. Damit verbunden auch unseren Senf, wie man damit in den kommenden Wochen umgehen sollte.

Aber es war nicht alles schlecht in den letzten Wochen seit dem letzten Spiel gegen den Hamburger SV. Die Sommerpause wurde durch den Besuch der Amateure in Worms und dem Relegationsrückspiel am Bruchweg noch etwas nach hinten geschoben. Beide Spiele waren sowohl akustisch, wie auch optisch ein positives Erlebnis für alle Anwesenden und eine besondere Abwechslung zu dem Bundesligaalltag.

Außerdem standen für uns drei Turniere auf dem Sommerpausenplan. Eins davon war unser eigenes, bei dem uns das Wetter erstmals nicht ganz hold war, wir aber trotzdem einen schönen Tag mit vielen Leuten aus der Fanszene hatten. Mit

Beginn der ersten Runde der Euroleague fesselte uns die Frage nach unserem Gegner und hielt uns mit der Suche nach verschiedenen Reiserouten auf Trab. Entschädigt wurden wir dafür dann immerhin mit ein paar netten Tagen in Griechenland, auch wenn das Spiel nicht ganz den Vorstellungen entsprach, war doch der Spieltag mit Treffpunkt, Stimmung und die Tage mit der Gruppe ein Erlebnis, was wir nicht mehr missen wollen. Außerdem stand unsere kleine Welt nicht still. Die Köpfe rauchten, es wurde sich der Mund fusselig diskutiert und zu guter Letzt ratterten die Nähmaschinen, um die heutige Choreo fertig zu bekommen. Das hoffentlich gute Ergebnis könnt ihr dann hoffentlich später zum Einlaufen der Teams begutachten. Bitte lest euch den Text zur Choreo durch, damit nichts in die Hose geht. An dieser Stelle nochmal der Hinweis, dass wir gerne Spenden entgegen nehmen, um auch in Zukunft weitere Choreos organisieren können.

In der heutigen Ausgabe blicken wir hauptsächlich auf die Sommerpause zurück. Das spiegelt sich durch unsere Rückblicke auf den Solicup, das HKM Turnier und auch den Streetkick unterm Regenbogen wieder. Ein Mitglied von uns war



außerdem auf dem Mondiali und dem Europäischen Fankongress und plaudert etwas von seinen Erlebnissen. Ein Thema, was ganz Fußballdeutschland bewegt hat, war die Nationalmannschaft. Zu diesem Thema gibt es einen etwas kritischeren Text zu dem Verband, der die Deutsche Nationalmannschaft ins Rennen schickt.

Denkt in einer ruhigen Minute mal über das geschriebene nach, ist viel Wahres dran und gerade einige Personen aus der aktiven Fanszene sollten sich den Text zu Herzen nehmen. Außerdem gibt es, wie am Anfang angedeutet, unsere Meinung zur aktuellen sportlichen Situation und wir stellen kurz und knapp die neugegründete Mainzer Fanhilfe vor,



die noch in den Kinderschuhen steckt und dringend weitere Mitstreiter braucht. Zum Schluss der Inhaltsübersicht wollen wir noch ganz besonders auf eine Neuerung am Treffpunkt Bruchweg hinweisen, die wir in den letzten Wochen auf den Weg brachten. Ab sofort werden wir den Treffpunkt vor Heimspielen mit einem Heftscher Kiosk auf und halten somit die Fahne der Fanzinekultur weiter hoch. Für dieses Projekte freuen wir uns natürlich über rege Beteiligung, Rückmeldungen und Anregungen.

Ansonsten wünschen wir allen 90. Minuten, in denen wir am Ende als Sieger vom Platz gehen und das Gerede über einen Fehlstart endlich zu den Akten gelegt wird. Dazu müssen aber auch wir unseren Teil beitragen. Also Zähne auseinander und mit machen!

ROT-WEIßE FAHNEN LASSEN ERAHNEN...

HANDKÄSMAFIA

CHOREOANKÜNDIGUNG

Zum heutigen Spiel gegen den SC Paderborn haben wir erneut eine Choreo vorbereitet, um optisch einen guten Start in die Saison hinzulegen und die Mannschaft im ersten Spiel um Punkte zusätzlich zu motivieren.

Dazu haben wir in Handarbeit über 200 Fahnen der Größe 150x160cm genäht. Untermalt werden diese von einem Spruchband, das eine Passage aus einem Lied der Mainzer Punk-Oi Band "Springtoifel" trägt und viel Spielraum für die Zukunft lässt.

Um optisch ein gutes Bild zu bekommen, ist es sehr wichtig, dass die Fahnen zum Einlaufen der Mannschaften lange und ordentlich geschwenkt werden. Wir bitten euch außerdem, die eigenen Fahnen für die Choreo unten zu lassen, da ansonsten das einheitliche rot-weiße Bild zerstört wird. Gerne dürfen die Fahnen auch im weiteren Spielverlauf noch benutzt werden. Solltet ihr diese nicht verwenden, gebt sie nach der Aktion an uns zurück, damit diese nicht 90 Minuten auf dem Boden liegen und somit Opfer von Bier, Senf oder Kippen werden. Spätestens zum Spielende sollten diese jedoch zu uns zurückgegeben werden, damit wir sie in Zukunft noch häufiger verwenden können.

Die Aktion ist für uns eine der aufwendigsten in unsere Geschichte. Alleine die 200 Fahnen, die nicht wie sonst üblich aus Folie bestehen, sondern aus Stoff genäht wurden, verschlingen einen Großteil der Kosten. Kosten, die sich im optischen Bild bezahlt machen! Jedoch belastet eine solche Choreo, die uns knapp 900€ kostet, unsere Gruppenkasse sehr. Daher würden wir uns über zahlreiche Spenden freuen. Aus diesem Grund wandern in der Halbzeit Mitglieder von uns durch die Reihen und würden sich über euer Kleingeld freuen, damit wir auch in Zukunft weiterhin optisch was auf die Beine stellen können.

Schon jetzt bedanken wir uns für Eure Hilfe an der Choreo und für die hoffentlich zahlreichen Spenden.

HANDKÄSMAFIA

HKM-DOPPELPASS

Viel Frust zum Saisonstart....

Schlechter hätte der Saisonauftakt kaum sein können. Erst verspielt man den Lohn der gesamten letzten Saison in Tripolis und eine Woche später muss man auch im DFB-Pokal bereits in der ersten Runde die Segel gegen Drittligavertreter Chemnitz streichen. Der Frust ist groß und der Stachel in der Anhängerschaft sitzt tief. Dabei hätte allen von vornherein klar sein müssen, dass diese Saison eine schwierige wird. Der überraschende Trainerwechsel, eine nicht perfekt genutzte Transferperiode und zudem noch eine verkürzte Saisonvorbereitung waren alles andere als optimale Vorzeichen. Vieles muss sich erst noch einspielen und neu finden, aber trotzdem trifft die Wucht der Niederlagen Verein und Umfeld brutal hart.

Das Ausscheiden in Tripolis war für uns Fans echt eine herbe Enttäuschung. Viele hatten sich die Reise mühsam erspart und in den Wochen vorher eine riesige Choreographie zum Heimspiel vorbereitet. Auch in Tripolis selbst legte die Fanszene eine ganz starke Sohle aufs Parkett und dann scheitert die Mannschaft auf eine derartige Art und Weise, die einfach enorme Bitterkeit hervorrief. Die Wut entfesselte sich in teils derben Worten und einige demolierte Sitzschalen. Sicherlich ist hierbei auch der ein oder andere über das Ziel hinaus geschossen. Eigene Spieler unter der Gürtellinie beleidigen ist sicher keine adäquate Reaktion und so etwas braucht kein Mensch.

Aber als sich die Lage etwas entspannt hatte, gab es von Fanseite noch eine deutliche und klar formulierte, durchaus konstruktive Ansage an die Spieler, mit der eigentlich alles gesagt sein sollte.

Zum Pokalspiel in Chemnitz hieß es also wieder Vollgas geben und auch hier war von Fanseite wieder eine sehr ordentliche Unterstützung geboten. Aber erneut das gleiche Bild wie in Tripolis: Aus einem fast schon sicheren Weiterkommen, wird innerhalb weniger Minuten der totale K.O. Den Vorwurf, es nicht bis zum Ende probiert zu haben, kann man der Mannschaft dabei zwar nicht machen, aber 5 Gegentore sind einfach eines Bundesligisten unwürdig. Das hat auch nichts mit irgendeiner gesteigerten Erwartungshaltung zu tun, aber Applaus darf man nach so einer Niederlage auch nicht erwarten. Eben weil in Tripoli bereits alles gesagt war, verließ die Szene diesmal zum größten Teil auch den Block mit Schlusspfeif. Lediglich einzelne zeigten den Spielern ihre Wut über den verkorksten Auftritt.

Die aktuelle Situation ist jetzt ziemlich zum kotzen. Bereits nach 2 Spielen ist man aus 2 von 3 Wettbewerben ausgeschieden und hat nur noch die Bundesliga auf der Agenda. In vielerlei Hinsicht ist das Kind also bereits in den Brunnen gefallen und trotzdem darf man nun den Kopf nicht völlig in den Sand stecken. Weltuntergangsstimmung und das Herbeireden des Abstiegs sind genauso fehl am Platz, wie Karnevalsstimmung und ewige Schönrederei. Aktuell muss man sich zusammenreißen, sowohl sportlich als auch auf den Rängen und seinen Teil dazu leisten, den Karren wieder aus dem Dreck zu ziehen. Wenn es dann schief geht und das Ergebnis am Ende solch ein Riesenabfuck wie Tripoli oder Chemnitz sein mag, dann ist auch Kritik erlaubt und sicher kein Tabu, wie es mancher gerne hätte.

Viele der Leute, die in Tripoli wütend waren, haben kurze Zeit darauf in Chemnitz 90 Minuten alles gegeben und werden sich auch heute in Paderborn die Seele aus dem Leib schreien. Gerne wird ja an der Szene immer mal eine Generalkritik geübt, einzelne Liedzitate wie „ob wir siegen oder verlieren, wir stehen immer hinter dir“ heraus gegriffen und so interpretiert als wäre Mainz 05 die heilige Kuh, von der man alles schlucken müsste. Wer so denkt, dem sei deutlich gesagt: Nur weil man seinem Verein Treue schwört, heißt es nicht, dass man noch klatschen muss, wenn es so auf die Fresse gibt wie in Chemnitz oder Griechenland. Es heißt vielmehr, dass man trotzdem eine Woche später in Paderborn steht und auch wenn die 5 nächsten Spiele daneben gehen, immer noch während der 90 Minuten versucht, sein Bestes zu geben.

Für viele ist es gar nicht vorstellbar, wie viel Zeit und Mühe viele organisierte Fans und Ultras in die Liebe zum Verein stecken. Da wird das gesamte Jahr gespart und der Urlaub genau auf den Spielplan abgestimmt. Da steht man in seiner Freizeit da und bastelt an großen Kurvenshows, feilt an neuen Liedern, um dem Spiel seines Vereins einen würdigen Rahmen zu verleihen. Auch wenn viele auch so Erwachsene dies spöttisch als „Kinderkram“ bezeichnen, stecken einige Menschen unglaublich viel Herz und Hingabe in diese Arbeiten. Das muss keinem gefallen, aber etwas mehr Respekt und Anerkennung sollte dem schon entgegengebracht werden.

Und wenn man dann, nach solchen blamablen Auftritten etwas vehementer reagiert, sollte mancher Besserwisser sich einfach mal in die Lage der organisierten Leute hinein versetzen und sich sein selbstgerechtes Urteil darüber sparen.



Genauso sollte sich jeder, der jetzt von Boykott oder solch einem Unsinn faselt, mal überlegen, wo der Verein Mainz 05 herkommt und welche Möglichkeiten er finanziell hat. Auch wenn das absolut keine Entschuldigung sein kann und so abgedroschen dieser Satz mittlerweile auch klingen mag, so trifft er doch den Kern. Als Mainz 05-Fan muss man bereit sein auch zu leiden und bittere Niederlagen einzustecken, ohne gleich den Kopf zu verlieren. Christian Heidel genießt sportlich und finanziell unser vollstes Vertrauen. Der holt einfach keinen Trainer, der nicht bei Mainz 05 funktioniert. Sich jetzt ein negatives Urteil über Kasper Hjulmand zu bilden, wäre reine Idiotie. Gebt dem Mann etwas Zeit seine Ideen hier umzusetzen.

Es kann eben seine Zeit dauern, bis diese Überlegungen greifen, aber wir sind davon überzeugt, dass sie es früher oder später tun werden. Es geht also vor allem jetzt ein wenig darum die Geduld zu bewahren. Vielleicht kämpfen wir dieses Jahr auch gegen den Abstieg, aber ein Verein wie Mainz 05 arbeitet nun mal perspektivisch.

Werden wir dieses Jahr nur 15ter ist das kein Grund für Enttäuschung, sondern einfach Zeugnis eines Umbruchs ohne auf die Schnauze gefallen zu sein. In Mainz muss man sich einfach einen realistischen Blick bewahren, ein paar Niederlagen sind kein Grund, um die Mannschaft zu verteufeln, genauso wie ein paar Siege kein Grund sind, alles in den Himmel zu loben. Es nervt einfach gewaltig, dass hier immer gleich in derartige Extreme gefallen wird. Aber dieser Trend scheint nicht mainztypisch zu sein, sondern sich generell immer weiter zu verbreiten. Nach einer guten Leistung wird manch einer zum König gekrönt, nur um ihn im nächsten Moment nach einer Niederlage aus der Stadt zu jagen. Vielleicht spielt hier das Internet eine Rolle, weil jeder noch so ahnungslose Vollidiot hier ein Publikum für seinen Mist findet. Was für virtuelle riesenkübel Gülle hier ausgeschüttet werden, geht einfach überhaupt nicht mehr klar. Im Schutze der Anonymität findet hier die Suche nach Feindbildern und Schuldigen seine Höhepunkte. Einmal manifestiert, nimmt so eine Hetzjagd im Shitstorm bedenkliche Ausmaße an.

Genauso albern sind etwaige Forderungen nach Schadensersatz oder irgendwelchen Vergünstigungen, wie bezahlten Auswärtstickets oder so ein bullshit. Als Fan hat man weder einen Anspruch auf Erfolg, noch sollte man sich seine Zuneigung durch irgendwelche finanziellen Aufwendungen vergüten lassen. Man liebt seinen Verein und das ohne Wenn und Aber! Was man allerdings zu Recht erwarten kann, ist, dass die Spieler alles für die eigenen Farben geben!

Man kann also insgesamt nur hoffen, dass alle bis zum Paderborn-Auftritt mal wieder etwas klarer in der Birne sind. Heute gibt es eine neue Chance, es besser zu machen. Wir werden dabei die Mannschaft nach besten Kräften unterstützen und erwarten im Gegenzug vollen Einsatz der Spieler. Ob es gelingt oder in die Hose geht, die Reaktion von Fanseite sollte dabei nicht ins Extrem fallen, wichtig ist es, konzentriert weiterzuarbeiten!

RÜCKBLICK: SOLICUP 2014

Eine feste Institution im jährlichen Sommerfahrplan ist der Solicup. Auch in diesem Jahr sollte wieder gegen den Ball getreten werden, um mit dem Erlös aus dem Turnier die neugegründete „Mainzer Fanhilfe“ zu unterstützen.

Die Anspannung auf den Tag beginnt meist schon mit der Auslosung, die uns in diesem Jahr eine Gruppe schenkte, bei der zumindest der zweite Platz im Rahmen des Möglichen gewesen wäre. Das Turnier startete für uns mit dem Spiel gegen die Schoppe Crew, einem Fanclub aus dem AktivR Block. Gegen diese geriet man unnötig früh in Rückstand. Das restliche Spiel wurde sich aber zusammen gerissen und wenige Minuten vor Abpfiff kam man nach einem fragwürdigen Neunmeter zum Ausgleich. Das 1:1 war somit auch das Endergebnis und über die Spielzeit gesehen verdient, da man mehrmals nur knapp am Torwart scheiterte.

In der zweiten Partie des Tages stand man den Chaos Boys gegenüber. Bereits beim letzten Solicup konnte man diese Mannschaft schlagen und auch in diesem Jahr gelang der Sieg gegen die Truppe, die hauptsächlich zwischen Handballdamen und Quellwies pendelt. Im letzten Vorrundenspiel wartete nun der Gruppenfavorit



Subciety auf uns. Den jungen Leute der Subciety stand das Wasser bis zum Hals, denn nur ein Sieg garantierte das sichere

Weiterkommen in die oberen Platzierungsspiele.

Dementsprechend hitzig ging es auf dem Platz zu und an manchen Stellen der Partie wurde es etwas übertrieben.

Gerade in dem Hinblick, dass man spielerisch klar überlegen war, wurde manches Vorgehen etwas hart geführt. Vergeben und vergessen, Subciety gewann mit 2:0 und zog somit als Tabellenführer in die Platzierungsspiele ein. Für uns stand wieder nur der dritte Platz auf der Habenseite. Zwischen der Gruppenphase und den Platzierungsspielen peppten die Organisatoren das Turnier mit einem Lattenschießen auf. Dabei durften die acht schlechtesten Teams jeweils vier mal versuchen, die Latte eines Tores zu treffen. Die drei besten Mannschaften staubten dabei einen Kasten Bier ab. Allein deswegen war die Motivation bei uns nicht besonders groß und somit ein Erfolg eher unwahrscheinlich. Mate, Leute, wir brauchen Mate!

Im ersten der beiden letzten Spiele ging es gegen die Meenzer Bube – Meenzer Mädcher, die rein auf dem Papier einen sicheren Sieg bedeuten sollte. Auf dem Platz sah dies aber im Endeffekt anders aus. Aufgepeppt durch einige Personen, die

man bisher noch nie im Umfeld des Fanclubs gesehen hatte, spielte dieser überraschend nüchtern ziemlich gut und gewann deutlich gegen die HKM-Truppe. Somit blieb nur noch ein Spiel Platz 13./14. für uns gegen die Sektion Bruchweg. Da diese zu diesem Zeitpunkt nur noch mit vier Spielern vor Ort war, wurden kurzerhand einige Personen abgestellt, um somit zumindest ein halbwegs faires Spiel zu garantieren. Die Luft war allerdings auch bei uns raus und so tat man sich ziemlich schwer gegen die tiefstehende Truppe, die gut verteidigte und der Torwart so manche Parade hinlegte. Somit ist das Ergebnis nicht ganz so deutlich ausgefallen wie vielleicht im Vorfeld erwartet und erhofft.

Nach dem letzten Spiel wurde noch am Rande der Plätze bis zur Siegerehrung die Zeit verbracht. Dabei wurde das umfangreiche kulinarische Angebot genutzt und etwas für die Solikasse getan. Die noch laufenden Partien wurden beobachtet und analysiert. Im Finale um den Wanderpokal traf die USM auf das Colectivo. Das Finale war lange recht ausgeglichen und bot Chancen auf beiden Seiten. Die besseren hatte allerdings das Colectivo, das zwei Tore erzielen konnte und so den Pokal erstmals mit nach Hause nahm.

Vor dem Überreichen des Pokals und der Urkunden an die Teilnehmer gab es noch die Auslosung der Preise zur Tombola. Dank zahlreicher Spenden von Christian Mathenia waren im Lostopf einige Highlights, die abgestaubt werden konnten und dementsprechend lang zog sich das Prozedere. Immerhin fanden so einige Rheinhessen on Tour-Kalender mehr oder weniger stolze Besitzer.

An dieser Stelle und kurz vor Ende wollen wir noch etwas Kritik loswerden. Die Kritik richtet sich dabei nicht an die Ausrichter, sondern vielmehr an die Turnierteilnehmer. Bitte tut doch allen den Gefallen und verzichtet auf eigene Getränke. Es sagt keiner was, wenn man eine Flasche Wasser im Gepäck hat, um so seinen Durst durch das Kicken zu stillen. Wenn aber kistenweise Billigbier an den Rand des Platzes geschleppt wird, schadet das enorm dem Sinn des Turniers. Außerdem wäre es mal wünschenswert, wenn alle Teams nahezu komplett an der Siegerehrung teilnehmen würden, um dem Gewinner und den Ausrichtern wenigstens etwas Respekt zu zeigen. Natürlich gibt es immer Leute, die noch andere Verpflichtungen haben, warum aber immer viele Personen nach dem Ausscheiden ihrer Mannschaft abhauen, ist uns unbegreiflich und für die Ausrichter mit Sicherheit kein schöner Umstand.

An dieser Stelle wollen wir der USM für die gute und souveräne Ausrichtung des Turniers sehr herzlich bedanken. Bei den erstmals eingesetzten „professionellen“ Schiedsrichtern war zwar noch viel Luft nach oben, aber allein der Umstand der Einführung ist auf jeden Fall eine Besserung für das Turnier. Wir freuen uns bereits jetzt auf die Neuauflage im nächsten Sommer und vielleicht bekommen wir dann endlich mal eine Gruppe zugelost, in der wir es schaffen, die ersten Plätze zu belegen und somit um die besten acht mitzuspielen. Hätten wir mal verdient, oder?

RÜCKBLICK: 3. HKM-TURNIER - 05.07.2014

Alle guten Dinge sind ja bekanntlich drei - dementsprechend motiviert und zuversichtlich war unsere Truppe, zum Ende der dritten Auflage des eigenen Turniers den langersehten Henkelpott in die Höhe stemmen zu dürfen. Von den gemeldeten Wolkenmassen und dem damit verbundenen Regen fehlte morgens jede Spur und so konnten wir pünktlich um 11:00 Uhr mit dem Eröffnungsspiel gegen die Ubriacos bei strahlendem Sonnenschein starten. Weniger strahlend war dann leider das Resultat der ersten Partie, die sang- und klanglos mit 0:4 verloren ging. Ein -einer Katastrophe gleichkommender- Fehlstart! Nun hieß es Ärmel hochkrepeln und im zweiten Spiel zeigen, dass die Titelhoffnungen nicht nur wilde Träumereien sind. Mit 5:1 gegen die Gensfleisch Connection gelang der Befreiungsschlag recht zügig, da das Team die taktischen Raffinessen des Trainerfuchses Friedrich bis ins kleinste Detail umsetzte und den unbedingten Willen zeigte, die Schmach des vorherigen Matches zu egalisieren. Noch völlig siegestrunken wurde in der dritten Spielrunde die Begegnung gegen die USM mit 2:4 in den Sand gesetzt. Doch auch dieses Mal schaffte man es, die Kurve zu bekommen und besiegte nach einer - dem plötzlich aufkommenden Regen geschuldeten- gut 15-minütigen Turnierunterbrechung die Truppe rund um die HKM-



Friends im torreichsten Spiel des Tages mit 7:5. "Noch ist alles möglich! Lediglich ein Punkt trennt uns vom zweiten Platz. Wenn wir unser Spiel durchziehen, sehe ich uns am Ende des Tages auf dem Treppchen stehen", so die Analyse des selbsternannten Leistungsträgers Ludo. Doch der Traum von der großen Feier sollte sich

in den nächsten 3 Begegnungen recht schnell ausgeträumt haben. 1:3 gegen das Inferno, 1:5 gegen "die Zweite" der Subciety und 1:4 gegen Subciety I hießen die Ergebnisse und sorgten für große Ernüchterung in unseren Reihen.

Wenn es schon sportlich nicht so ganz rund laufen wollte und der große Triumph in unerreichbare Ferne gerückt war, musste man halt in anderer Form "Dampf ablassen". Eine nette Pyro- bzw. Rauchshow fand bei unseren Besuchern und Besucherinnen zwar großen Anklang; den auf seinem Lokus sitzenden Hausmeister irritierte der plötzlich aufziehende Rauch in seinem Badezimmer allerdings leicht, was zu diversen kleinen Unstimmigkeiten samt Polizeidrohung führte. Die Sache konnte aber schnell geklärt werden und wir sind natürlich wieder im Reinen mit ihm. Der vorletzte - und somit für uns letzte - Spieltag hatte neben unserer 4:2 - Abschiedsgala gegen die Flagrantia auch das vermutlich vorentscheidende Spiel um

den Gesamtsieg auf dem Spielplan. Der Gewinner der Partie Inferno gegen USM, welche sich beide bisher ungeschlagen durch das Turnier spielten, sollte sich wohl am Ende des Tages den Pott sichern. 6:2 zeigte die (übrigens eigens für dieses sportliche Event voller Hochkaräter angefertigte) Anzeigetafel nach 8 Minuten für das Inferno. Am letzten Spieltag machten diese dann gegen den Vorjahressieger HKM-Friends, welche gerüchteweise unter dem Motto "From Hero to Zero" an dem Turnier teilnahmen und im Endeffekt das Turnier als Letzter beendeten, alles klar und tüteten den durchaus verdienten Gesamtsieg ein. Für uns hieß es am Ende leider nur Platz 6 und so konnte man erneut den -an sich selbst gestellten- sehr hohen Ansprüchen nicht gerecht werden. Bei der vierten Auflage im kommenden Jahr werden wir aber sicherlich wieder ganz oben angreifen! Versprochen!

Wie schon in den beiden Jahren zuvor fällt das Gesamtfazit des Tages erneut rundum positiv aus. Um der beinahe schon standardmäßigen Verpflegung in Form von Grillgut zu entkommen, entschlossen wir uns dieses Jahr mal etwas Neues zu wagen: mit Gyros, Zwiebeln und Tsatsiki gefüllte Pitabrote, dazu leckeren



Krautsalat. Kam absolut super an! Das Ganze fand sogar einen solch großen Anklang, dass schon bald Nachschub in Form von neuem Brot beigeholt werden musste. Auch der zu dem Essen angebotene Ouzo war ein absoluter Renner und ließ nach reichhaltigem Konsum den ein oder andere über sich hinauswachsen! Auch dank dem reichhaltigen Ouzoverzehr der "Hässlichen Fratze des Thekentourismus" kamen so insgesamt knapp 450 Euro zusammen, die der finanziellen Unterstützung eines vom Gesetz benachteiligten Gruppenmitgliedes und der Finanzierung einer Choreo dienen.

Bedanken wollen wir uns natürlich in erster Linie bei dem Fanprojekt und der Sportjugend Rheinland-Pfalz, die wie schon die Jahre zuvor für die Vermittlung und Bereitstellung der Anlage gesorgt haben.

Außerdem bei allen Helfern und Helferinnen, die uns -sei es an der Theke oder beim Auf- und Abbau- sehr unterstützt und geholfen haben. Zu guter Letzt geht ein dickes „Danke“ an alle Gäste und Freunde, die mit ihrer Anwesenheit diesen echt coolen Tag erst möglich gemacht haben!

Wir freuen uns schon riesig auf die vierte Auflage im nächsten Jahr!

RÜCKBLICK: STREETKICK UNTERM REGENBOGEN

Das dritte Turnier am dritten Wochenende war etwas ganz Besonderes und keines der klassischen Fanclubturniere, wie wir sie in den letzten beiden Wochen hatten. Erstmals fand auf dem Theaterplatz das vom Fanprojekt organisierte „Streetkick unterm Regenbogen“-Turnier statt. Um das Fazit gleich vorweg zu nehmen, es war ein rundum gelungener Tag. Ein ausgewogenes Programm, viele Infostände und mit den zwei Anlagen direkt vor dem Theater eine wunderbare Location.

Und sportlich lief es für uns auch mal recht zufriedenstellend. Nach der Eröffnung durch Markus Delnef (Vorsitzender des Fanprojekts) und Michael Ebling (Oberbürgermeister der Stadt Mainz) begann das Turnier ziemlich pünktlich. Für uns war die erste Partie gegen „Gay Town“, einer Mannschaft aus Kaiserslautern. Im Vorfeld konnte man die Gegner und das bunt gemischte Teilnehmerfeld überhaupt nicht einschätzen, da man mit den wenigsten Mannschaften bisher einen Berührungspunkt hatte. Somit war eine Prognose über das Abschneiden eher schwer abzugeben. In der ersten Partie schlug man sich trotz frühzeitigem Rückstand und der befürchteten Blamage recht wacker und gewann immerhin mit 5:4.

An das positive Ergebnis konnte man auch im zweiten Vorrundenspiel gegen die Verdi-Jugend anknüpfen. Dieses Mal fiel das Ergebnis deutlicher aus. Mit einem



12:3 erbrachte man eine überzeugende Leistung und war schon jetzt sicher für die Platzierungsspiele um die ersten acht Plätze qualifiziert. Das letzte Spiel in der Gruppenphase mussten wir gegen den späteren Turniersieger „Respekt Yourself“, eine Mannschaft aus Flüchtlingen, die ebenfalls aus

Kaiserslautern kamen, absolvieren und hier machte sich der krasse Unterschied bemerkbar. Die Jungs konnten richtig gut kicken und haben sich zu Recht am Tagesende den Turniersieg geholt. Dementsprechend deutlich gingen wir dabei unter. War schon stark von den Jungs.

Nach der Vorrunde gab es eine zeitliche Unterbrechung, die mit einem inhaltlichen Part gestaltet war. Dabei gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Leben in der Lüge“ mit Marcus Urban (ehemaliger Profi), Tanja Walther-Ahrens (ehemalige Profispielerin) und Day Heydecker (Marketing Mainz 05), die von Klaus Hafner moderiert wurde. Diese Veranstaltung hatte durch den morgendlichen Markt und Innenstadtturbel noch relativ viele Zuhörer und auch an den Infoständen schauten immer mal wieder interessierte Menschen vorbei und nahmen sich zur weiteren

Information Infomaterial mit. Nach der Diskussionsrunde, die in einem solchen Rahmen bewusst klein gehalten wurde, stand die Zwischenrunde an. Dort trafen wir auf die Mannschaft „Westwood“, eine Truppe aus dem Westerwald. Die Partie war sehr hart umgekämpft. Zwar wurde relativ schnell klar, dass wir spielerisch nicht viel entgegenzusetzen haben, Westwood hielt aber an seiner konsequenten und teilweise recht unfaireren Spielweise fest und war selbst gegen Anweisungen vom Schiedsrichter resistent. Tatsachen, die ihnen nur wenig Sympathien bei den restlichen Turnierbesuchern einbrachten und so waren die Fronten für das Finale zwischen Westwood und Respekt Yourself schnell und klar verteilt.

Bevor jedoch das Finale gespielt werden konnte, gab es noch eine Diskussionsrunde zum Thema „Zwischen Akzeptanz und Ablehnung. Die Situation in den Fanszenen“, wobei auch ein Vertreter unserer Gruppe den Weg auf das Podium fand. Leider war diese Runde nur sehr sehr schwach besucht und so hörten keine



40 Leute dem
Gesprochenen zu.
Gerade die Teams,
die schon
ausgeschieden
waren,
verabschiedeten sich
zeitnah vom
Gutenbergplatz und
fuhren nach Hause.
Ein Verbleiben am
Platz hätte der
ganzen Veranstaltung
sicherlich noch mehr
Aufmerksamkeit
verliehen und den

Organisatoren etwas Wertschätzung vermittelt. In der Diskussion fehlte leider die Kontroverse, sodass sie nur ein Austausch und Untermauern von eigenen Standpunkten war. Dass das Thema Homophobie ein wichtiges ist, war nämlich klar. Im Anschluss an diese harmonische Runde fanden dann schließlich die Spiele um Platz drei und das Finale statt. In diesem standen mit Westwood und Respekt Yourself die beiden Teams, gegen die wir uns Niederlagen abholen durften. Die Partie endete mit einem klaren Sieg für Respekt Yourself und sehr langen und unverständlich-vollen Gesichtern bei Westwood.

Für uns hieß es noch anpacken, um den Platz wieder in den Zustand zu versetzen, den das Fanprojekt am Morgen vorgefunden hat. Wir freuen uns über einen sehr schönen Tag, auch wenn es an vielen Stellen noch etwas zu verbessern gibt. Allen voran sollten sich viele Personen und Fangruppen aus der eigenen Szene an die Nase fassen und sich fragen, warum bei einer solchen Veranstaltung keine Mannschaft gemeldet wird oder im Laufe des Tages nicht mal vorbei geschaut wird. Sollte es im kommenden Jahr eine Neuauflage des Turniers geben, sind wir natürlich sehr gerne wieder mit von der Partie!

RÜCKBLICK: MONDIALI ANTIRAZZISTI UND EUROPÄISCHER FANKONGRESS 2014

Anfang Juli fand in Bologna in Italien der Europäische Fankongress statt. Organisiert wurde dieser durch die Fanorganisation Football Supporters Europe (FSE), denen zahlreiche europäische lokale aber auch nationale Fanorganisationen und – verbände angehören. Fand dieser Kongress in den letzten Jahren immer an einem separaten Ort statt, nutzte FSE die Einladung der italienischen Mitglieder und veranstaltete die Konferenz im Rahmen der Mondiali Antirazzisti, einem Fußballturnier mit einem deutlich antirassistischen Grundgedanken.

Zwei Vertreter aus Mainz nahmen am Fankongress teil, nutzten aber auch die Gelegenheit, sich bei der Mondiali umzusehen. Schon vor dem Abflug war die Spannung groß, was einen dort erwarten würde. Zu unterschiedlich waren doch die Gerüchte, über die dort anwesenden Leute und die Atmosphäre. Vom Flughafen



Frankfurt aus war Bologna schnell erreicht und nach einer kurze Taxifahrt war auch das Hotel erreicht. Ok, Hotel trifft es nicht wirklich. FSE quartierte alle Helfer, die es wolten, in einem dem Veranstaltungsgelände naheliegenden Hotel ein, das diesen Begriff auch nur über der Eingangstür stehen hatte. Tapeten, die von den Wänden kommen, eine Dusche zum selbst aufbauen und Süßkram von den Gästen davor auf dem Zimmerboden ließen einen an der Entscheidung zweifeln, nicht doch den Zeltplatz als Schlafoption gewählt zu haben. Egal, 2 Nächte werden sich schon überstehen lassen, schließlich ist man als Fußballfan ja einiges gewohnt.

Nach einem kurzen Fußmarsch pickte uns der Shuttlebus auf und ersparte uns einen erschreckend weiten Marsch. Irgendwo im Nirgendwo, inmitten von Wiesen und Feldern liegt ein riesiges Gelände, welches wohl regelmäßig für Konzerte und vornehmlich linke Veranstaltungen genutzt wird. Weit und breit keine nörgelnden Anwohner, nichts, was schnell kaputt gehen kann, als wie geschaffen für große Veranstaltungen. Trotz der Weitläufigkeit des Geländes waren bekannte deutsche Gesichter schnell entdeckt, die dann sogar schon Mondialierfahrung hatten und sich auf dem Gelände auskannten. So war es leichter, sich zu orientieren. Rund um den Orgastand von FSE waren Zelte von diversen Organisationen und Tagungszelte für den Fankongress. Nicht weit daneben war etwas Basarähnliches, auf dem man allerhand afrikanisch anmutenden Nippes und Klamotten erwerben konnte. Äußerst skurril, aber es dauerte nur einen Tag, da sah man sonderbare Schalker mit ebenso sonderbaren Hosen rumlaufen. Ach ja, die anwesenden Schalker fielen auch direkt

auf. Hatten sie wohl den Flieger nach Malle mit dem zum Mondiali verwechselt, frei nach dem Motto „Bologna oder Ballermann, Hauptsache Italien!“ Fremdschämen pur!

Hinter dem „Basar“ befand sich die Fressmeile, sowie das größte Zelt, in dem die abendlichen Konzerte stattfanden. Wer jetzt einen Caterer erwartet, liegt falsch. Es gab 2 große Essens- und Getränkeausgaben, eine von italienischen Fans betrieben, die andere war in Händen der französischen Fans aus Marseille. Als Besonderheit sollte man hier die akribische Mülltrennung erwähnen. Wer sich erdreistete, Bio und Papier nicht ordentlich zu trennen, wurde von anderen Anwesenden zurechtgewiesen.

Zurück über den Basar und ein paar Schritte vorbei an einer Teichanlage gelangte man zu den Volleyballplätzen, denn es wurde nicht nur Fußball gespielt. Egal wann man vorbeikam, die beiden Plätze waren immer belegt und zahlreiche Zuschauer unterstützten die Akteure. Ein danebenliegender Stand versorgte alle mit Getränken und Snacks. Schnell wurde festgestellt, dass dies ein lauschiger Ort ist, um mit anderen bei einem kühlen Getränk ins Gespräch zu kommen. Gerade von solchen Gesprächen lebt diese Veranstaltung.

Aber eigentlich ist die Mondiali ja ein Fußballturnier, also muss auch irgendwo der Ball rollen. Hinter ein paar Baumreihen befanden sich dann auch zahlreiche Plätze. Eng nebeneinander fanden auf einem gemähten aber etwas hoppeligen Acker zahlreiche Kleinfelder Platz. Das Niveau der Spiele soll an dieser Stelle mal unbewertet bleiben, immerhin war der Rasen ja nicht unbedingt englisch. Aber der Spaßfaktor war überall hoch und Fairplay wurde groß geschrieben. Auffällig selbstverständlich auch, wie unterschiedlich die Menschen auf den Plätzen waren. Schwarz, Weiß, Skandinavier und Südländer. Alles vertreten, keinen interessierte es. Selbst Sprachschwierigkeiten innerhalb des eigenen Teams wurden einfach übersehen. Rivalitäten zwischen Fanlagern hatten hier nichts zu suchen. Wirklich sehr angenehme Atmosphäre.

Neben der Mondiali ging es aber auch ernster zu. Fanpolitik beim Fankongress. Aufgeteilt auf 2 Nachmittage ging es im ersten Teil um organisatorische Dinge wie die Wahlen des Organisationsgremiums und dem Arbeitsbericht von FSE des abgelaufenen Jahres. Trockener Stoff, aber dennoch nicht uninteressant. Zeigt sich doch hier, dass es Kontinental viele Überschneidungen von Problemen gibt, aber auch viele Dinge sehr individuell sind. So machen sich die Katalanen Gedanken, wie es für sie nach einer möglichen politischen Abspaltung von Spanien weitergeht, wenn sie von der UEFA nicht als eigenständig anerkannt werden.

Der Abend wurde dann genutzt, um gemeinsam auf einer großen Leinwand Fußball zu schauen. Das Highlight war natürlich Deutschland gegen Frankreich, wobei entgegen der Stimmung auf deutschen Fanmeilen die Sympathien eher bei den Franzosen lagen. Jedoch gab es nach dem Spiel viel Anerkennung für die Leistung des deutschen Teams. Besonders erfreulich war, dass es auch ohne „Gauchosong“ geht. Die anwesenden Deutschen bejubelten den Sieg ihrer Elf, die durch Paris und Marseille zahlreich vertretenen Franzosen schluckten kurz ihre Enttäuschung unter und kurz darauf schallte ein lautes „Siamo tutti antirazzisti!“ (Wir sind alle Antirassisten!) durchs Zelt.

Der weitere Abend wurde mit Gesprächen und guter Laune verbracht.

Tag 2 hatte unter Mittag mehrere Workshops im Angebot. Themen waren breit gefächert. Von der Erstellung von Choreos über Repression bis hin zur Frage, wie viel Rivalität kann man leben, wo fängt Diskriminierung an war viel geboten. Zusätzlich gab es einen weiteren Workshop, zu dem besonders Vertreter nationaler Organisationen geladen waren. Es sollte ein lockerer Erfahrungsaustausch werden und genau so war es auch. Schon durchaus interessant, wie in anderen Ländern Fanorganisationen ihre Arbeit finanzieren und wie bedenkenlos sie Gelder von in Deutschland undenkbaeren Institutionen annehmen. Dazu ein hohes Maß an Professionalität mit hauptberuflichen Kräften. Und dennoch schaut man neidisch hier her und bewundert die hohe Qualität der ehrenamtlichen Fanvertretungen. Daneben ging es um den Dialog mit der Polizei und Ansätze, wie man an einen Tisch finden kann. Außerdem natürlich eine Bestandsaufnahme, wie weit in den verschiedenen Ländern die Repressionsschraube schon gedreht ist und wo sie etwas gelockert werden konnte. Alles sicher nur sehr oberflächlich aber dennoch sehr interessant einmal über den Tellerrand blicken zu können.



Mit Ende des Workshops fand auch das Finale der Mondiali statt, welches lediglich per Elfmeterschießen entschieden wurde. Es wurde auf einer großen Wiese zwischen „Basar“ und Fressgasse ausgetragen. Umringt von einer riesigen Menschentraube siegte ein Team aus Dortmund.

Wie am Vorabend wurde auch an diesem Tag gemeinsam Fußball geschaut, bevor es mit Livemusik (eingeleitet von einer riesigen Pyroshow) und reichlich Getränken zum ganz gemütlichen Teil überging.

Am Folgetag ging es dann auch schon wieder mit dem Flieger Richtung Frankfurt. Zeit genug, ein Fazit vom Erlebten zu ziehen:

Mondiali Antirassisti: Ein großes Ferienlager für sportlich aktive Fußballfans mit einem

sinnvollen Grundtenor. Gerade für junge Fangruppen sicher ein lehrreiches Erlebnis, besonders im Hinblick auf Toleranz und ruhende Rivalität.

Europäischer Fankongress: Zähl aber durchaus interessant, um mal aus erster Hand zu erfahren, was rund um die Bundesrepublik noch so passiert. Sicherlich erfährt man vieles aus dem Netz, aber aus erster Hand sind viele Infos schon detaillierter und aufschlussreicher. Besonders faszinierend ist zu sehen, dass uns andere um die Situation hier beneiden, während wir sie oftmals für total schlecht halten. So unterschiedlich kann ein Blickwinkel sein.

DIE MAINZER FANHILFE STELLT SICH VOR!

In der letzten Zeit haben sich an verschiedenen Standorten in Deutschland Fanhilfen gegründet, um Fußballfans in rechtlichen Belangen zu unterstützen. Auch wir in Mainz haben uns dazu entschlossen, eine solche Solidargemeinschaft ins Leben zu rufen – die Mainzer Fanhilfe.

Nach dem Vorbild der Rot-Schwarzen Hilfe aus Nürnberg wollen wir euch in Zukunft zur Seite stehen.

Unsere Ziele gliedern sich in drei wesentliche Aufgabenbereiche:

1. Prävention:

Schon im Vorfeld von möglichen Konflikten möchten wir uns um eine möglichst detaillierte Aufklärungsarbeit bemühen. Mithilfe von Infomaterial, Veranstaltungen und Workshops möchten wir Euch über Eure Rechte, Pflichten und mögliche Konsequenzen im Umgang mit Polizei und Justiz informieren. Um dies zu realisieren, arbeiten wir eng mit Vertretern der AG Fananwälte zusammen.

2. Vermittlung:

Wenn es tatsächlich zu Problemen kommt, sind wir Euer erster Ansprechpartner! Wir stellen den Kontakt zu erfahrenen Anwälten her und leisten finanzielle Unterstützung. Hier ist zu beachten, dass wir als Mainzer Fanhilfe weder Strafen bezahlen, noch über Schuld oder Unschuld im konkreten Fall richten. Unser Anliegen ist es, dass jedem, der im Kontext Fußball strafrechtlich verfolgt wird, die Chance auf einen fairen Prozess durch juristischen Beistand ermöglicht wird.

3. Nachbereitung:

Durch eine Berichterstattung über unsere Aktivitäten wollen wir einen transparenten und differenzierten Umgang mit der Thematik fördern. Die gewonnenen Erfahrungswerte wollen wir nutzen, damit in Zukunft eine möglichst breite Fanbasis davon profitieren kann.

Mitglied werden kann grundsätzlich jeder, der die Ziele der Mainzer Fanhilfe unterstützen möchte. Die Mitgliedschaft kostet mindestens 3 Euro für Geringverdiener, gewünscht sind nach Möglichkeit 5 Euro monatlich. Den Antrag bekommt ihr am Treffpunkt Bruchweg oder beim USM-Stand am Stadion am Europakreisell!

Also werdet Mitglied bei der Mainzer Fanhilfe und steht gemeinsam auf gegen Repression und die Beschneidung Eurer Rechte als Fußballfans!

DIES UND DAS

Für unsere Verlosung des Trikots von Zdenek Pospech haben wir insgesamt ca. 250 Lose verkauft und nach dem Hamburg Spiel einen Gewinner gefunden. Dieser wurde mittlerweile von uns über sein Glück informiert und hat das Trikot schon überreicht bekommen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei den zahlreichen Teilnehmern bedanken. Mit verschiedenen Spenden konnten wir unserem Mitglied insgesamt 330€ für das begleichen von Anwaltsrechnungen zur Verfügung stellen. An dieser Stelle vielen Dank an alle Teilnehmer und ganz besonders an Zdenek für das bereitstellen des Trikots!

Justice for all!

Während der Sommerpause ist auch unsere dritte Ausgabe des Sammelbands erschienen und schon fast ausverkauft. Restexemplare gibt es bei den nächsten Spielen an unserem Heftscher Kiosk oder per Mail. Am Preis von 5,00€ pro Stück hat sich nichts geändert. Greift also zu.

TISCHKICKERTURNIER

**HEIMSPIEL GEGEN DORTMUND
20.09 - 14:00 UHR**

TREFFPUNKT BRUCHWEG

**-5€ PRO TEAM-
ERLÖS FÜR DIE
MAINZER FANHILFE**

**HKM
HANDKÄS MAFIA**

ANMELDUNGEN BIS ZUM 18.09 UNTER INFO@HANDKAESMAFIA-MAINZ.DE

DIE NATIONALMANNSCHAFT

Hah, jetzt denkt ihr alle bestimmt, von uns kommt der große Rundumschlag gegen Partypatriotismus und schwarz-rot-geile Heiterkeit. Nein, wir wollen hier gar nicht über dieses Phänomen seit 2006 mit erhobenem Zeigefinger berichten. Viel mehr wollen wir mal einen ganz anderen Aspekt des Fan-Seins der Nationalelf beleuchten. Denn was ist denn eigentlich die deutsche Fußballnationalmannschaft? Eine von der Regierung gesandte Truppe der besten Fußballer des Landes, um fürs Vaterland auf dem grünen Rasen die Titel einzuheimen? Leider falsch, auch wenn manch einer das sicherlich so sehen mag, so ist es eigentlich nur die Vorzeigemannschaft des Deutschen Fußballbundes (DFB). Jener Verband, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Fußballspielen in Deutschland zu organisieren und zu verwalten. Der einst die Bundesliga gründete, bevor er sie des Geldes zu liebe an den DFL e.V. abtrat, welcher dann die Ligaorganisation mittels einer GmbH durchführt. Dieser belegt unseren Verein mit sinnlosen Strafen, weil Pyrotechnik nicht ins Bild des Hochglanzproduktes passt. Der auch unsere Szene schon mit



vorschnellen Stadionverboten belegt hat, ohne sich mit der Sachlage des Vorfalls zu befassen. Jener Verband, der im Spätherbst 2012 federführend mit an der Erstellung des Konzeptes „Sicheres Stadioneerlebnis“ gearbeitet hat. Ja richtig, der böse DFB, der eigentlich neben der Polizei und der DFL mit der größte Widersacher organisierter Fans ist. Doch jetzt im Sommer, wo WM ist, scheint alles vergeben und

vergessen, die „Scheiß DFB“-Facebookprofilfotos werden durch das Logo des verhassten Verbandes ersetzt und es gibt nur noch das Ziel, dieses Logo mit einem vierten Stern zu ergänzen. Massentaugliche Marketing-Veranstaltungen, die mittels künstlicher Anheizer (Animateure) die Meute zum Kochen bringen sollen, werden besucht, um die DFB-Elf mental von daheim aus zu unterstützen.

Um ehrlich zu sein, das passt vorne und hinten nicht zusammen. So verdient es sein mag, dass die Jungs von Jogi Löw den Titel geholt haben, umso schlimmer sind die Folgen. Warum sollte denn nun der Verband von seiner Linie abrücken? Ist doch alles super, Deutschland ist wieder wer, der Absatz der Trikots mit dem vierten Stern macht wahrscheinlich sogar Apple und den neuesten iPhones Konkurrenz, Millionen feiern diesen Verband und seine Speerspitze, wen jucken denn da diese paar „Unverbesserlichen“ in der Bundesliga? Auf die heißt es doch jetzt noch viel mehr draufzuhauen, nach dieser so grandiosen WM, damit endlich auch die Ligaspiele einem echten Fanfest gleichen. WM-24/7 heißt das Motto! Und wenn wir uns ehrlich

fragen, warum nicht? Die Mehrheit der Leute scheint es zu wollen, scheinbar auch aus den eigenen Reihen. Unterm Strich wird dieser viel umjubelte Titel ein weiterer Schlag ins Gesicht derer sein, die versuchen, unbequem zu sein und die die Vision eines von Fans bestimmten Fußballs haben.

In Brasilien diktierte die FIFA das Geschehen im Stadion und auch hier hat sich das deutsche Partyvolk nicht stoppen lassen. Zaunfahnenverbote riefen zwar ein Grummeln auf den Plan und auch Helmut Sandrock (Generalsekretär) musste anrücken, um die Lage zu befrieden, aber danach gings weiter ohne großartige Verbesserung der Situation. Klar, den Leuten in Brasilien ist wenig vorzuwerfen, so verfolgen sie Fußballspiele eben mit einer ganz anderen Mentalität als es unsereins macht. Aber hier ist leider der Knackpunkt, denn warum sollte der Verband nun, wo er als bester der Welt (sportlich) feststeht, eine Kursänderung vornehmen, wenn er doch sieht, dass den Fans der DFB-Elf Dinge wie Zaunfahnenplätze oder Pyrotechnik eigentlich eher zweitrangig, wenn nicht sogar dritrangig sind, denn die wollen halt eben einfach Fußball gucken.

Deshalb ist es uns nicht erklärbar wie Leute, die sich als aktive, aufgeklärte Fußballfans betrachten, nun mit DFB Trikot bewaffnet durch die Straßen Richtung Public Viewing strömen können. Hierbei werden doch quasi alle Grundsätze, die man Jahr für Jahr versucht zu vertreten, über Board geworfen und der eigenen Kultur ein kräftiger Arschtritt verpasst. Und sorry Leute, das Argument, es ginge um den Fußball ist ja auch nicht wirklich zutreffend. Kann uns ja keiner erzählen, dass er in einer Masse voller Idioten, die nur alle zwei Jahre Fußball gucken, die vielleicht größer als man selbst sind und die Leinwand verdecken, wirklich Fußball schauen kann. Mit Fußball hat das wirklich mal überhaupt nix zu tun was da abgeht, die Leute die Fußballgucken wollen, machen das doch eher daheim, wo sie ihre Ruhe haben und ein gutes Bild und keine nervigen „Experten“ um sich herum, die wahrscheinlich glauben, dass die Nationalspieler das ganze Jahr nur für den DFB kicken. Diese Veranstaltungen sind rein auf Event getrimmt, rein auf Kommerz und Absatz. Sponsoren werben dort mit selbst gestalteten Fanartikeln, ja all das was wir das ganze Jahr über verteufeln, wenn es im Umfeld des eigenen Vereins geschieht, wird hier der großen Party zu Liebe in Kauf genommen?

Sind wir doch mal alle ehrlich miteinander, die Nationalmannschaft ist doch unterm Strich ganz vorne bei der Vermarktung und einer Eventkultur wie sie doch von uns keiner im Fußball haben will. Jetzt mag manch einer denken, dass eine hätte mit dem anderen nix zu tun, doch wie oben bereits angerissen, wenn sich solch ein Konzept einer ganzen „Nation“ verkaufen lässt, dann wird es auch von Verbands- und Vereinsseite versucht werden, auf regionaler Ebene einzusetzen bzw. teilweise sieht man ja schon seit 2006 die Veränderungen, die sich durch diese Strategie einschleichen. Und mit dem neu gewonnen Titel wird auch neue Geldgier bei den Machern des Fußballs entstehen und zwischen WM und EM bleibt vorrangig nur die Bundesliga, die es zu melken gilt. Deshalb Gratulation an „uns“, dass „wir“ mit diesem Titel ein weiteres Stück unserer Leidenschaft einbüßen werden.

WENDT DER WOCHE

Geht dieses Mal an die Frankfurter Allgemeine Zeitung, welche es sich seit Wochen zur Aufgabe gemacht hat, Stimmung pro Bezahlung der Polizeieinsätze durch Fußballvereine zu machen. Gegläntzt wurde mit Überschriften, wie etwa ein in Rot-Schwarz gehaltenes "Hooligans" in Schriftgröße 72 (Hätte durchaus auch als Zaunfahne durchgehen können, vom Stil her) und dann ergänzend "Am Rande der Bundesliga kämpfen Schläger gegen Schläger - und alle gegen die Polizei. Dieser Irrsinn muss enden". Hierbei wurde der Vorstoß durch das Land Bremen befürwortet und völligst unsachlich eine neue Gewaltdebatte im Fußball vom Zaun gebrochen, welche immer wiederkehrend die Forderung zum Inhalt hatte, Polizeieinsätze durch die Vereine zahlen zu lassen. Besonders spannend war auch das immer wieder durchmischen von verschiedenen Schauplätzen der Gewalt im Fussball. So ist laut der FAZ die Gewalt bei Spielen der unteren Ligen, Anlass dafür, dass die Bundesliga nun Einsätze zahlen soll. Völligst außer Acht gelassen wurde außerdem auch, wie manche Zahlen zur Gewalt rund um den Fußball zustande kommen und ob überhaupt jedes Polizeiaufgebot notwendig ist.

Selbst am Pokalwochenende wollte man die Thematik nicht ruhen lassen und sich endlich dem Sportlichen widmen, nun gut, damit hat man sich also den Wendt der Woche redlich verdient und wir wollen versuchen, einmal unsere Sicht der Dinge zu diesem Themenkomplex loszuwerden.

Ihr werdet euch sicherlich alle noch gut an das letzte Heimspiel der abgelaufenen Saison erinnern können, der stark abstiegsgefährdete HSV kommt nach Mainz und am Valenciaplatz schienen die Sicherungen durchgeknallt zu sein. Anders ist der Wasserwerfer und auch das sonstige Aufgebot der Mainzer Polizei an dem Tag nicht zu erklären. Mal abgesehen davon, dass natürlich keines der von Herrn Achim Zahn beschriebenen Szenarien eintraf, was hätte denn bitte der Wasserwerfer außerhalb des Stadions bringen sollen? In Actionfilmen würde man von Effekthascherei sprechen, aber ist vermeintliche Stadionsicherheit nun zu eben einer solchen verkommen? Gilt sie nun als großer Laufsteg des staatlichen Sicherheitsapparats? Umso abstruser nun auch die Forderung, dass die Vereine die Finanzierung übernehmen sollen, denn das, was in den letzten Jahren an Sicherheitsvorkehrungen mittels eingesetzter Hundertschaften durchgezogen wird, spottet jeder realistischen Einschätzung der Dinge. Jetzt mag sich manch einer denken, jo sollen die das halt bezahlen... mir doch egal, die verdienen ja eh genug an Tickets usw. Das ist zwar durchaus eine richtige Einschätzung, die aber unterm Strich nichts daran ändern wird, dass die Polizei weiter massive Aufgebote stellt. Diese werden dann mit den Vereinen abgerechnet, die dann wiederum beschließen, sich das Geld von den Verursachern, also allen Fans zurückzuholen. Trifft also unterm Strich den Fan doppelt, der sich nicht nur mit lästigen übermotivierten Polizeieinheiten rumschlagen muss, sondern auch an anderen Stellen mehr Geld abdrücken muss, um diese zusätzlich zu bezahlen. Hier kommen wir zu zwei weiteren interessanten Faktoren. Zum einen bezahlen wir Fans mittels unserer Steuergelder schon die Polizei, ebenso wie es die Vereine tun, sprich man würde nun doppelt zur Kasse gebeten. Bevor jetzt die Hardliner schreien: "Richtig so!": Müssen dann auch Betreiber von Volksfesten (nee, nicht Oktoberfest, sind ja nicht in

Bayern) zusätzliche Abgaben für Polizeieinsätze leisten? Oder gar die Betreiber der beliebten WM-Fanfeste, neudeutsch Publicviewing, die statistisch gesehen prozentual mit viel mehr Straftaten aufwarten können als ein Bundesligaspiel? So viel mal zum friedlichen Superdeutschland-Fanfest. Wenn dem so wäre, würde sich ja Sicherheit durch die Polizei ruckzuck in den Regeln der freien Marktwirtschaft bewegen, denn wenn ich dafür zahlen muss, warum soll ich dann nicht nach einem günstigeren Anbieter suchen? Dies ist übrigens ein Grund, warum eben die Gewerkschaften der Polizei gar nicht mal so von dieser Idee angetan sind, denn dann würde die öffentliche Sicherheit nicht mehr ihr Monopol bleiben. Über kurz oder lang würde man sich vielleicht grundsätzlich über das Konstrukt einer staatlich gesteuerten Sicherheitseinheit unterhalten müssen. So rein finanziell gesehen.

Der andere angesprochene Faktor ist, dass wenn ich für etwas bezahle auch entsprechende Leistungen sehen will, doch wie misst man diese im Fall der Polizei? Man könnte meinen, sobald die Polizei nicht eingreifen muss, ist alles super. Doch hier fängt eine weitere Krux im System an, denn scheinbar treibt das die Angst einer Reduktion von Hundertschaften in Reihen der Polizei voran, weshalb auf Biegen und Brechen „Kennzahlen“ (so würde es in der Wirtschaft genannt werden) hermüssen. Und da eine Null gegenüber einer Fünf oder gar einer Zehn mehr hermachen, bemisst man einen erfolgreichen Einsatz gleich lieber in Verhaftungen oder Anzeigen, um die eigene Berechtigung zu stärken. Diese „Kennzahlen“ werden übrigens zur Not selbst herbeigeführt, wenn scheinbar keins der Fanlager gewillt ist die Statistik zu pushen. Aus eigener Erfahrung als Szene können wir konstatieren, dass der in letzten Jahren häufigste Ärger mit der Polizei dann entstand, wenn sie schon längst nicht mehr benötigt worden wäre, zumindest aus Sicht sogenannter Sicherheitsexperten.

Kurz noch zwei Worte zur Situation heute, denn in NRW wurde ja angekündigt, die Polizei bei „harmlosen“ Spielen nicht mehr so groß vertreten zu sein wie bisher bekannt. Also im Prinzip das, was von Fanseite seit Jahren gefordert wird. Deshalb sollte man dies nun auch als Chance begreifen, um den ewig nach Sicherheit Schreienden zu zeigen, dass wir in Paderborn auch ohne lästige „Kennzahlenerhebungen“ gut auskommen. Denn man sollte sich auch gewiss sein, dass dies sicherlich kein gut gemeintes Pilotprojekt ist, sondern auch sicherlich dort auf Fehlritte unsererseits gelauert wird. Das dann folgende Echo könnte noch unangenehmer ausfallen als das bisherige Sicherheitsgehabe.

HEFTSCHER KIOSK

Ab dem ersten Heimspiel gegen Hannover 96 gibt es am Treffpunkt Bruchweg mit unserem „Heftschers Kiosk“ eine Neuerung. In unserem imaginären Kiosk, der in Wirklichkeit eine simple Bierbank ist, gibt es in Zukunft zu jedem Heimspiel die neusten Erzeugnisse aus der deutschen Fanzineszene. Damit wollen wir nicht nur unserem Ruf als Leseratten gerecht werden, sondern auch allen interessierten Personen die Möglichkeit geben, sich mit den neusten Heften zu versorgen. Hauptsächlich dreht es sich dabei um die Evergreens "Erlebnis Fussball", "Blickfang Ultra" und "45 Grad". Aber auch das "Transparent Magazin", das bisher keinen festen Platz im Sortiment hatte und zahlreiche weitere Hefte von deutschen Gruppen werden es auf die Ladentheke schaffen. Des Weiteren gibt es auch unsere Hefte dort zu kaufen. Egal ob Sammelband, Hoppingheft oder alte Ausgaben der Druckerpresse. Der Gang an den Kiosk wird sich also mächtig lohnen. Schaut einfach mal vorbei, wagt einen Blick in den Kiosk und greift bei dem einen oder anderen Heft zu. Wir würden uns freuen, wenn das Interesse an Fanzines auch in Mainz wieder steigt und die geringen Abnahmezahlen wieder etwas in die Höhe gehen. Diese sind aktuell ziemlich mies und werden dem Ganzen nicht wirklich gerecht. In jedem Heft steckt wahnsinnig viel Zeit und Arbeit für die Macher, die das fast alles ehrenamtlich machen, um Leuten bestimmte Inhalte und Neuigkeiten zu vermitteln. Verdient wird daran fast nichts und dient hauptsächlich zur Deckung von Kosten und Ausgaben. Auch wir bekommen nur eine ganz kleine Provision, die aber natürlich in unsere Arbeit zurückfließt. Schlagt daher bei uns zu, hier bekommt ihr für euer Geld jede Menge Infos und News, die man teilweise so gar nicht im Internet findet.

Zum Start haben wir auch gleich ein paar neue Sachen für euch. Da ist zum einen das brandaktuelle Heft des Transparent Magazin (3,90€). Die zehnte Ausgabe dreht sich hauptsächlich um den Aufstieg von RB Leipzig. Dabei kommen sowohl die Führsprecher aber auch Gegner zu Wort. Der restliche Inhalt setzt sich dann passend zum Leitspruch des Heftes zusammen und trifft es mit „Football, Culture & Politics“ ganz gut.

Außerdem haben wir noch ganz wenige Restexemplare vom Blickfang Ultra Saisonrückblick (7,90€) bei dem auf 292 Seiten insgesamt 47 Gruppen die Saison Revue passieren lassen. Auch noch vorhanden ist die #15 des 45 Grad und einige ältere Ausgaben dieses Heftes, genauso wie alte Magazine von Blickfang Ultra. Diese gibt es beide zu einem leicht reduzierten Preis. Ihr könnt also den ein oder anderen Schnapper machen wenn euch noch eine Ausgabe im Sortiment fehlt.

Abgerundet wird das Ganze von unserem Sammelband den es für 5,00€ gibt. Inhaltlich sollte klar sein was euch geboten wird. Alle Druckerpresse Sammelbänder und ein ausführlicher Saisonrückblick auf insgesamt fast 300 Seiten. Also eher Buch als Heft. Das lohnt sich.

Ihr merkt, das ist ein ziemlich breites Sortiment, was wir anbieten. Greift also, am besten bei allen neuen Heften zu. Wir freuen uns auf euren Besuch und stehen auch gerne bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite!

NEUES VON PRO FANS

Da unsere Gruppe Mitglied beim Fanbündnis „ProFans“ ist, wollen wir euch aktuelle Pressemitteilungen eben jenes Bündnisses nicht vorenthalten.

Nach einer längeren Zeit, in der man sich auf die Arbeit im Hintergrund konzentriert hatte, möchte ProFans in der anstehenden Saison wieder deutlich mehr die Öffentlichkeit suchen. Dabei sind 2 Themen besonders im Fokus, nämlich die fangerechten Anstoßzeiten und die Freigabe von Fanutensilien.

Zwei Themen, die uns Mainzer auch immer wieder mal treffen. Erinnern wir uns an das späte Sonntagsspiel in Bremen und die unsäglichen Diskussionen um das Material in Stuttgart. Daher begrüßen wir die Wahl dieser beiden Themen und werden sicherlich im Laufe der Saison immer wieder davon berichten.

ProFans verleiht übrigens in dieser Saison monatlich einen Negativpreis an die Fanszene, die Dank ungünstiger Terminierung die meisten Auswärtskilometer zurücklegen muss. Erster Preisträger waren die Fans des FC Sankt Pauli. Mehr darüber erfahrt ihr unter <http://www.profans.de/sam-spielansetzungsmonste>

ProFans legt in der neuen Saison den Fokus auf fangerechte Anstoßzeiten

Während beim Großteil der Sportbegeisterten sich das WM-Fieber allmählich abkühlt, hat für viele Fans und Ultras der Vereine schon wieder der Alltag begonnen. Der Alltag beginnt für alle aktiven Fans dieses Landes mit dem Blick auf den Spielplan der neuen Saison. Bereits auf den ersten Blick erscheinen einige Ansetzungen, die vor allem bei den auswärtsfahrenden Fans für Kopfschütteln sorgen. Die Fans vom FC Sankt Pauli etwa müssen an einem Freitagabend (Anpfiff 18:30 Uhr) mehr als 600km bis nach Aalen fahren. Ähnlich ergeht es den Fans von Borussia Dortmund, die ebenfalls an einem Freitag (Anpfiff 20:30 Uhr) in Augsburg spielen. Von der 1. bis zur 3. Liga lassen sich diese Beispiele allein für die ersten Spieltage fortsetzen. Wieder einmal ist nicht ersichtlich, dass es für die DFL eine Notwendigkeit gegeben haben könnte, zu diesen fanunfreundlichen Terminierungen zu kommen.

Die ersten Terminierungen der Saison waren dabei gewiss nur ein Vorgeschmack auf das, was in dieser Saison vermutlich erneut folgen wird. Besonders auf die Fans der 2. Liga werden erneut Anstoßzeiten warten, die eine Anreise für viele Anhänger unmöglich macht.

Das Bündnis ProFans gründete sich in der Saison 2000/01 unter dem Namen „Pro 15:30“. Es kam damals erstmals in der Geschichte der Fan- und Ultrakultur in Deutschland zu einem großen, überregionalen Protest. Thematisiert wurde ursprünglich die Zerstückelung des Spieltages auf vier Tage mit jeweils einer Anstoß-Zeit (Fr-Sa-So-Mo). Es wurden Vertreter der Initiative zur DFL geladen, Versprechungen gemacht und Erwartungen geweckt, die nicht eingehalten wurden. Seit über 13 Jahren finden regelmäßig Gespräche mit Verbandsvertretern statt, die Protestbanner in den Stadien sind oft besonders bei Montagsspielen der 2. Liga vielen Fernsehzuschauern bekannt. Nachdem die DFL unter anderem beim Fankongress 2012 professionelle Erklärungen zu den Hintergründen der

Terminierung abgegeben hat, scheint sich in der Fanszene inzwischen etwas Resignation breit gemacht zu haben.

ProFans will dieser Entwicklung in der kommenden Saison 2014/2015 entschieden entgegenwirken. „Wir treten auf der Stelle. Die Verbände haben uns Verständnis beim Thema Anstoßzeiten entgegengebracht“, sagt ProFans-Sprecherin Sandra Schwedler und führt aus: „Verändert hat sich die Situation für uns Fans allerdings nur zum Negativen. Die Spieltagszerstückelung ist inzwischen so weit vorangeschritten, dass in der 1. und 2. Liga an vier verschiedenen Tagen zu 12 (!) verschiedenen Zeiten angepiffen wird.“

ProFans fordert die DFL und alle Beteiligten – die für die Terminierung verantwortlich sind – auf, die Spieltagszerstückelung schrittweise wieder rückgängig zu machen.

ProFans-Sprecher Jakob Falk: „Uns ist klar, dass wir das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen können und eine reine Fokussierung auf den Samstag um 15:30 Uhr als einzigen Spieltag utopisch ist. Realistisch erscheint uns allerdings, dass es nur eine Anstoßzeit an einem Tag gibt und vor allem die seit Jahren angesprochene 300km-Regel umgesetzt werden kann.“ Die sogenannte „300km-Regel“ fordert, dass nur zwei Vereine am Freitag, Sonntag oder Montag gegeneinander spielen sollen, deren Spielorte nicht mehr als 300km auseinander liegen. ProFans kritisiert grundsätzlich die „Englischen Wochen“ mit Spielansetzungen von Dienstag bis Donnerstag, sowie die unerträglichen „Montagsspiele“ der 2. Liga und fordert insbesondere für diese speziellen Termine die Einhaltung der 300km-Regel.

ProFans fordert die DFL auf, Fan-Interessen endlich höher oder mindestens gleichwertig zu den Interessen der medialen Vermarktung, der Vereine und weiteren beteiligten Mitsprechern zu behandeln. „Wir erwarten für die kommende Spielzeit ehrliche Erklärungen für nicht nachvollziehbare fanunfreundliche Anstoßzeiten und einen zielgerichteten Dialog mit der DFL“, betont ProFans-Sprecher Alex Schulz.

Das Bündnis ProFans wird in der kommenden Saison 2014/2015 mit speziellem Fokus auf die Spielansetzungen vor und hinter den Kulissen tätig werden. Alle Fußballfans sind dazu aufgerufen, sich unseren Aktionen anzuschließen.

Wir lassen uns unser Spiel nicht nehmen!

ProFans, im Juli 2014

ProFans fordert die generelle Freigabe von Fanutensilien

ProFans fordert die generelle Freigabe von Fanutensilien für die Fans in allen Heim- und Gästekurven des Landes. In diesem Zusammenhang begrüßt ProFans, dass der DFB am gestrigen Tag endlich ein in der AG Fanbelange/Fanarbeit des DFB gemeinsam erarbeitetes Empfehlungsschreiben zur grundsätzlichen Freigabe von Fanutensilien an die Vereine verschickt hat.

ProFans-Sprecher Alex Schulz: „Das Schreiben ist ein wichtiges Zeichen für eine bunte Fankultur. Die Fan-Organisationen fordern gemeinsam mit dem DFB sowie Vertretern der Fanprojekte und Fanbeauftragten offiziell die Vereine auf, grundsätzlich auf Materialeinschränkungen zu verzichten. Nun sind die Vereine aber auch die politischen Entscheidungsträger gefragt, entsprechende Verordnungen im Sinne der Fans anzupassen.“

Das Ziel des Empfehlungsschreibens ist es, konkrete Mindestleitlinien zu schaffen, an denen sich die Vereine orientieren sollen. „Fußballfans, die fortwährend mit Verboten, teils sogar der eigenen Vereine, konfrontiert werden, sollen für den Dialog mit ihren Vereinen unterstützend eine offizielle Argumentationshilfe von Seiten der AG 'Fanbelange/Fanarbeit' erhalten“, erläutert ProFans-Sprecher Jakob Falk. „Die Zeit der unsinnigen Stückzahl-Beschränkungen, peniblen Größenabmessungen und bürokratischen Voranmeldungen muss endlich vorbei sein. Es sollte das Normalste der Fußball-Welt sein, dass ein Fan, egal ob zuhause oder auswärts immer und überall seine Fahnen mit ins Stadion nehmen kann“, so Falk weiter.

Bei aller Freude äußert ProFans gleichzeitig auch Kritik am späten Zeitpunkt der Versendung. Bereits im April 2014 hatten sich alle Beteiligten darauf geeinigt, das Empfehlungsschreiben zeitnah gleichzeitig den Vereinen und dem Nationalen Ausschuss Sport und Sicherheit zukommen zu lassen. Im Zeitraum eines Jahres war das Schreiben vorher bereits vom „Fachbereich Fußballkultur“ und der Kommission „Prävention und Sicherheit“ des DFB bestätigt worden. Wenige Tage vor dem Start der dritten Liga konnten viele Vereine das Schreiben somit für die Saisonplanung und den Dialog mit ihren Fans im Vorfeld nicht nutzen. Wie zuletzt bekannt wurde, haben der SC Preußen Münster und der Wuppertaler SV neue Material-Einschränkungen gegen ihre Fans beschlossen.

„Das Thema Fanutensilien und ihre Freigabe sind ein sehr akutes Thema, wie die aktuelle Brisanz der Beispiele aus Münster und Wuppertal zeigen. Anstatt den im Sicherheitskonzept 2012 geforderten Dialog konstruktiv zu führen, werden pauschale und nicht nachvollziehbare Restriktionen sogar für Heimkurven erlassen. Das ist eine neue Stufe der Repression gegenüber den aktiven Fans, die eventuell durch eine rechtzeitige Versendung des Empfehlungsschreibens vor dem Saisonstart der unteren Ligen hätte vermieden werden können“, sagt ProFans-Sprecherin Sandra Schwedler.

Eineinhalb Jahre nach dem 12.12.2012 stellt ProFans fest, dass einige Vereine wieder in alte Verhaltensmuster gefallen sind, die vor allem restriktive Maßnahmen und oberflächlichen Dialog beinhalten. Aus Sicht von ProFans gibt es keine schlüssigen Argumente mit dem Verbot von Fanutensilien ganze Fanblöcke oder Kurven in Sippenhaft zu nehmen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Verbote nicht zielführend sind, sondern viel mehr kontraproduktiv wirken. Nicht umsonst wurde das sogenannte St-Pauli Modell gerade beim FC St. Pauli abgeschafft, da sich die aktiven Fans nicht erpressen lassen.

